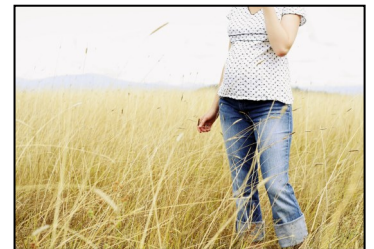


Allgemeine Schwangerenberatung

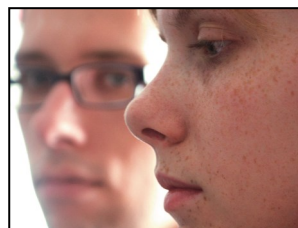


Information über gesetzliche
Regelungen und
wirtschaftliche, soziale und
finanzielle Hilfen

Ungewollte Schwangerschaft



Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch



Verlust eines Kindes

Beratung im Kontext pränataler Diagnostik



Verhütung und Sexualität



Beratung nach der Geburt

Sexualpädagogische Präventionsarbeit



Beratungsstellen

Kolpingstr. 2
59872 Meschede
Tel.: 0291-9086960
Fax: 0291-9086961
E-Mail: meschede@donumvitae.org

Drostenfeld 5
59759 Arnsberg
Tel.: 02932-896941
Fax: 02932-896942
E-Mail: arnsberg@donumvitae.org

Außenstellen:
Winterberg
Olsberg
Bad Fredeburg
Schmallenberg
Sundern

Daten und Fakten der Beratungsstelle im Jahr 2020

Erstberatungen	559
Folgeberatungen	607
Gesamtberatungen	1166
Anträge an die Bundesstiftung Mutter und Kind	108

Lebensform:

allein lebend	45 %
verheiratet	40 %
eheähnlich	15 %

Alter

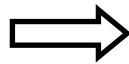
13 -17 Jahre	2 %
18 - 21 Jahre	9 %
22 - 26 Jahre	18 %
27 - 34 Jahre	40 %
35 - 39 Jahre	14 %
ab 40 Jahre	11 %
keine Angabe	6 %

Staatsangehörigkeit

deutsch	55 %
andere	45 %

Schwangerschaftskonfliktberatung nach § 5/6 SchKG

Erstberatungen: 191

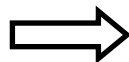


Themen:

- familiäre, partnerschaftliche Probleme
- körperliche / psychische Verfassung
- finanzielle / wirtschaftliche Situation
- abgeschlossene Familienplanung
- Ausbildungs- / berufliche Situation

Schwangerschaftsberatung nach § 2 SchKG

Erstberatungen: 368



Hauptgründe der Inanspruchnahme:

- Beratung in der Schwangerschaft zu rechtlichen und finanziellen Ansprüchen, Kinderbetreuung, Unterstützungsmöglichkeiten
- Nachgehende Beratung und Begleitung nach Geburt
- Familienplanung, Kinderwunschberatung, Verhütungsberatung

Schwangerschaftskonfliktberatung in Corona-Zeiten

Auch wenn die Corona-Infektionszahlen im vergangenen Jahr immer wieder bedenklich gestiegen sind, blieb das Beratungsangebot der staatlich anerkannten Schwangerschaftsberatungsstellen von donum vitae weiterhin flächendeckend bestehen.

Gerade in Zeiten der Unsicherheit, in denen sich persönliche Krisen verstärken können, ist es wichtig, schnell und unbürokratisch Rat und Hilfe zu erhalten.



Um eine persönliche face-to-face Beratung in der Beratungsstelle zu ermöglichen, haben wir auch in unseren Beratungsstellen in Meschede und Arnsberg-Hüsten entsprechende Maßnahmen ergriffen. Die örtlichen Gegebenheiten wurden den aktuell geltenden Hygienevorschriften angepasst und erfüllen die Vorgaben für die erforderliche Sicherheit von Ratsuchenden und Beratungsfachkräften.

Außerdem wurden im vergangenen Jahr die Möglichkeiten der telefonischen Beratung und der Video-Beratung ausgebaut. Diese Art der Beratung wird vor allem für die allgemeine Schwangerschaftsberatung genutzt. Aber auch in Fällen der Schwangerschaftskonfliktberatung, die grundsätzlich eine persönliche Anwesenheit vorsieht, wurde im Ausnahmefall eine telefonische Beratung oder eine Video-Beratung angeboten. Dies wurde durch den Erlass des Familienministeriums vom 17.03.2020 möglich.

In diesen Fällen muss die Schwangere zur Identifizierung ein Bild von sich und ihrem Personalausweis an die Beratungsstelle schicken. Dieses Angebot wird insbesondere von Frauen genutzt, deren Kinder aufgrund von Quarantänemaßnahmen bis hin zu Schließungen in Kita- und Schule zu Hause sind oder von Frauen, die weiter entfernt wohnen und auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind.

Das folgende Fallbeispiel verdeutlicht die Bedeutung einer persönlichen Beratung:

Frau D. bittet im März 2020 telefonisch um einen Termin zur Konfliktberatung. Sie ist in der 9. Woche ungewollt schwanger. Sie weint und betont, wie wichtig ihr ein persönliches Gespräch trotz Corona sei, da sie ziemlich verzweifelt ist und dringend Unterstützung benötigt. Sie berichtet, dass sie und ihr Partner sich seit Tagen streiten und zu keiner Lösung kommen. Die Gynäkologin hat sie an unsere Beratungsstelle verwiesen.

Wir bieten ihr zeitnah einen Termin an und bitten sie, wegen des Coronavirus möglichst ohne Kind und mit Mund-Nasen-Schutz zu kommen. Sie erhält einen Nachmittagstermin, damit der Kindsvater auf die Kinder aufpassen kann.

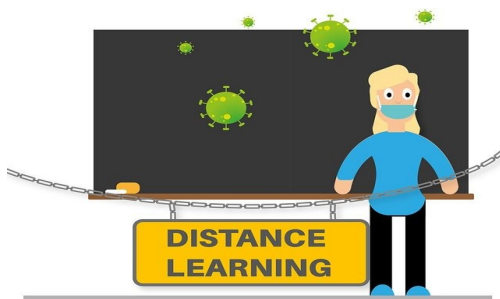
Im Gespräch konnte sich Frau D. konstruktiv mit ihren widersprüchlichen Gefühlen und Gedanken auseinandersetzen und sich letztlich doch für ihr drittes Kind entscheiden.

Rückblickend bestätigt sich, dass gerade in emotionalen Krisensituationen die unmittelbare face-to-face Begegnung zumeist eher eine vertrauensvolle Atmosphäre und schneller Nähe entstehen lässt als mithilfe technischer Hilfsmittel.

Insgesamt zeichnete sich das Jahr 2020 durch konstante Erstberatungszahlen und einen deutlichen Zuwachs an Folgeberatungen aus. Dies spiegelt die Zunahme an multikomplexen Beratungsprozessen wieder.

Wie wichtig ist die Arbeit von donum Vitae und worin besteht der Mehrwert im Verhältnis zum Schulunterricht ?

Die Sexuelle Bildung im Jahr 2020 stand natürlich auch unter den Zeichen der Coronapandemie. So musste die praktische Arbeit in den ersten Monaten nach Ausbruch zunächst komplett ruhen. Mit den ersten Lockerungen strukturierten wir unser Konzept sowohl hygienetechnisch als auch inhaltlich-methodisch entsprechend der aktuellen Pandemievorschriften um. Insbesondere die spielerischen, gruppenspezifischen Methoden mussten durch solche, die mehr Distanz und Abstand ermöglichen, ersetzt werden. In der praktischen Anwendung in verschiedenen Schulformen stellten wir zum einen fest, dass die coronakonformen Methoden den Projekten leider, wie befürchtet, ein Stück Lebendigkeit nehmen. Auf der anderen Seite erlebten wir aber gleichzeitig die Freude der Schüler*innen über unser Kommen, so dass der Spaß trotz des deutlich engeren Handlungsrahmens nicht auf der Strecke blieb.



Dass auch Eltern unsere Arbeit wertschätzen und wichtig finden, zeigte sich in den Ferien, als eine Mutter auf uns zu kam und fragte, ob wir unser Projekt für Viertklässler auch privat durchführen würden, da es der Schule aufgrund der aktuellen Bedingungen nicht möglich gewesen war, das Thema „Sexualität“ überhaupt anzuschneiden. So fand dieses außergewöhnliche Projekt in Eigeninitiative engagierter Eltern in öffentlichen Räumlichkeiten statt.

Und wie ist das mit dem Mehrwert unserer Arbeit bei Schulen, die den Sexualkundeunterricht planungsgerecht durchgeführt haben?

Die Lehrpläne sind grundsätzlich sehr eng gestrickt, da bleibt wenig Spielraum, auf darüber hinaus gehende Detailfragen einzugehen. Uns ist es ein großes Anliegen möglichst zielgruppenorientiert agieren zu können. Wir erstellen, nach Absprache mit den zuständigen Lehrer*innen, vorab eine Art Grundkonzept, haben aber, auf der Basis unserer jahrelangen Präventionserfahrung, oft angefragte Themenbausteine zusätzlich „im Gepäck“, um möglichst flexibel auf Interessenswünsche und Fragen der Klassen reagieren zu können. Wir arbeiten unterrichtsergänzend, müssen auch im Gegensatz zu den Lehrer*innen anschließend keine Noten vergeben. Einen möglichen weiteren Mehrwert von donum vitae sehen wir darin, dass wir für die Schüler*innen unbekannte Personen sind, die sehr offen mit dem Thema „Sexualität“ umgehen. Diese Ausgangsbasis erleichtert es einigen, auch sehr persönliche Fragen zu stellen, die ihnen bei Eltern oder Lehrer*innen, bedingt durch die viel intensiveren Beziehungen, peinlich oder unangenehm sind.

Nach einer arbeitsintensiven Phase im Herbst endete das Jahr 2020 wieder sehr planungsunsicher und es bleibt unklar, wann wir die praktische Projektarbeit wieder aufnehmen können.

Um dennoch im Kontakt mit den Schüler*innen und im Gespräch mit jugendsexuellen Themen zu bleiben, ging donum vitae im Herbst mit der Microsite www.sexundrecht.de online.

Wir arbeiten aktuell daran, in 2021 voraussichtlich mithilfe eines Modellprojektes zur besseren Erreichbarkeit im ländlichen Raum die Möglichkeiten einer Chatplattform auszubauen, so dass Jugendliche mit ihren Fragen und Sorgen dann auch online Kontakt zu uns aufnehmen könnten.

Vertrauliche Geburt – auch bei uns ein Thema:

Seit Einführung des "Gesetzes zum Ausbau der Hilfen für Schwangere und zur Regelung der vertraulichen Geburt" am 01.05.2014 gab es bis heute bundesweit 827 vertrauliche Geburten.

Im Jahr 2020 wurden 151 Kinder vertraulich geboren.

Vertrauliche Geburt (VG) bedeutet: Frauen können ihre Identität schützen und dennoch ihr Kind medizinisch sicher und vertraulich zur Welt bringen. Sie werden von einer Schwangerschaftsberatungsstelle vor und auch nach der Geburt beraten und begleitet.

Weitere Beteiligte am Verfahren sind außer den Beratungsstellen Kliniken und Hebammen, Jugend- und Standesämter, die Adoptionsvermittlungsstellen und das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben (BAFzA).



In 2020 begleiteten wir in der Beratungsstelle in Arnshausen zwei vertrauliche Geburten.

Beide Frauen hatten sich bereits im Internet ausführlich über die VG informiert und bewusst für diesen Schritt entschieden. Es war ihnen wichtig, ihrem Kind ein besseres Leben zu ermöglichen, als ihnen dies zum jetzigen Zeitpunkt selber aufgrund ihrer aktuellen Lebensumstände möglich schien. Die Hoffnung, dass ihr Kind liebevolle Adoptiveltern haben würde, gab ihnen Zuversicht. Beiden war bekannt, dass das Kind mit 16 Jahren seine wahre Herkunft erfahren kann, wenn es dies möchte.

Im ersten Fall kam das Baby vor dem mit uns vereinbarten Gesprächstermin zur Welt. So fand die Beratung zur VG im Kreißaal statt. Die Frau blieb bei ihrer Entscheidung, so dass ein Herkunftsnachweis erstellt und versandt wurde. Wir nahmen Kontakt mit dem örtlichen Jugendamt auf, welches dann die Inobhutnahme und spätere Adoption vorbereitete. Ein paar Tage später fand in der Beratungsstelle ein abschließendes Gespräch statt, in dem der Klientin Raum gegeben wurde, die Beweggründe für ihre Entscheidung nochmals zu reflektieren. Die Klientin schien erleichtert, diesen einsamen Weg der Schwangerschaft und Geburt geschafft zu haben und das gesunde Kind nun in „guten Händen“ zu wissen.

Im zweiten Fall fanden bereits mehrere Gespräche vor der Geburt in der Beratungsstelle statt und wir erstellten den Herkunftsnachweis vorgeburtlich. Die Schwangere wurde unter ihrem Pseudonym bei einer Gynäkologin ihrer Wahl zu einer Vorsorgeuntersuchung und in zwei Wunschkrankenhäusern angemeldet. Parallel informierten wir die örtlichen Jugendämter über die bevorstehende VG. Die Geburt fand medizinisch sicher wie geplant in einem der Wunschkrankenhäuser statt.

In zwei weiteren nachgeburtlichen Gesprächen in der Beratungsstelle besprachen wir mit der Klientin nochmal mögliche alternative Wege unter Aufgabe der Anonymität (das Kind zu sich nehmen mit entsprechenden Hilfestellungen, die Möglichkeit, das Kind in einer Pflegefamilie betreuen zu lassen und die halboffene Adoption). Derzeit scheint die Mutter aber doch bei ihrer Entscheidung für eine VG zu bleiben.

Die Kooperation mit allen Akteuren erlebten wir in beiden Fällen als reibungslos, vertrauensvoll und insgesamt sehr positiv.

Wir möchten uns bedanken...

- bei allen Kooperationspartnern, Institutionen, die mit uns zusammenarbeiten.
- bei den Mitgliedern und Spendern für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung.
- bei unseren Vorstandsmitgliedern, die ehrenamtlich für uns und den Verein arbeiten.
- bei allen, die unsere Arbeit wertschätzen und uns zur Seite stehen.

Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen?

Unsere Arbeit wird zu 80 % vom Land NRW finanziert. Jedes Jahr muss unsere Beratungsstelle die fehlenden 20 % über Spenden und Zuschüsse refinanzieren.

Wir freuen uns über jede Spende und Unterstützung.

Spendenkonto:
donum vitae
IBAN: DE 60464510120000036699
BIC: WELADED1MES
Sparkasse Meschede

Qualitätssicherung

Die Qualität der Arbeit unseres Teams wird durch regelmäßige Supervision, interne Fall- und Fachgespräche sowie regelmäßige Fortbildungen der Beraterinnen sichergestellt. Ein weiteres Qualitätsmerkmal ist die aktive Teilnahme an Arbeitskreisen, Fachkonferenzen und Fachtagungen.



Unser Team:

Claudia Swiercz (Verwaltung)
Marita Krefeld (Beratung und Prävention in Meschede, Olsberg und Winterberg)
Michaela Fahnenstich (Beratung in Meschede, Bad Fredeburg und Schmallenberg)
Elke Ewers (Beratung in Arnsberg und Sundern)

In der Präventionsarbeit werden wir unterstützt von:

Sarah Scholz (Raum Meschede, Winterberg und Olsberg)
Bianca Strauß und Leon Gördes (Raum Arnsberg und Sundern)